

Hagener Stiftung fördert Projekte weltweit

Firmen- und Stiftungsgründer Hans-Georg Kraus hat sich Lebenstraum erfüllt. Fokus liegt auf Frauen

Von Yvonne Hinz

Hagen. Seit 20 Jahren existiert die Georg Kraus Stiftung in Hagen. „Sie wurde von dem Firmengründer von Wikingen Reisen ins Leben gerufen“, sagt Erich G. Fritz. Bis 2014 war Hans-Georg Kraus selbst Vorstandsvorsitzender seiner Stiftung, dann wurde Erich Fritz der Vorsitz übertragen. „Hans-Georg Kraus war gelernter Sozialarbeiter, wechselte dann jedoch in die Reisebranche. Doch sein Interesse an sozialen Themen und Problemen in der Dritten Welt sowie seine Lebens- und Berufsphilosophie blieben.“

5,6 Millionen Euro Stiftungskapital

1996 machte Kraus „Nägel mit Köpfen“, übertrug 20 Prozent seines damals schon florierenden Touristikunternehmens in die Stiftung und kam damit seinem Lebenstraum, Menschen gerade in unterprivilegierten Ländern zu helfen, ein Stück näher. „Das Stiftungskapital liegt mittlerweile bei 5,6 Millionen Euro und es wird jährlich aufgestockt“, verkündet Fritz stolz.

Die Stiftung verfolgt von jeher zwei Ziele: Zum einen gerade die Förderung und (Mit-) Finanzierung kleiner Entwicklungsprojekte, zum anderen das Vorantreiben sozialer Projekte in Europa, besonders jener, die die Selbstbestimmung alter Menschen in den Fokus rücken.

„Zwei ‚Gemeinsames Wohnen im Alter‘-Projekte haben wir in NRW realisiert“, sagt Fritz. 2011 wurde am Elbersufer in der Hagener Innenstadt das Mehrparteienhaus, das aus normalen Wohnungen plus medizinischen Hilfsangeboten besteht, eingeweiht, drei Jahre zuvor ein ähnliches Konzept in Solingen. „Menschen sind weltweit



Frauen und Mädchen werden in Äthiopien zu Ofenbauerinnen ausgebildet. Die GKS unterstützt das Projekt wie etliche weitere Projekte weltweit.

FOTOS: PRIVAT

gleich viel wert“ – diese Botschaft schwebt über allen internationalen Projekten. Besonderes Augenmerk legt die Stiftung auf (Schul-)Bildung und Ausbildung von jungen Leuten, „verstärkt kümmern wir uns um Mädchen und junge Frauen, denn sie sind doppelt belastet“, ergänzt der Vorsitzende. Nicht nur ihre Lebenssituation in den durch Armut geprägten Ländern sei extrem schlecht, sie seien außerdem kulturell-geschlechtsspezifisch benachteiligt. Beispiele? „Wir unterstützen die Ausbildung von jungen, größtenteils allein erziehenden Frauen in Äthiopien zu Ofenbauerinnen“, erläutert Cristina Silva-Braun, die gemeinsam mit Fritz den Jahresbericht 2016 erstellt hat.

Zum Hintergrund: In den Hütten in Äthiopien befinden

sich offene Feuerstellen. Der Raum kann sich leicht mit beißendem Rauch füllen, der die Atemorgane, Augen und Blutgefäße schädigt. Außerdem passieren am offenen Feuer oft schwere Brandunfälle. „Die Ofenbauerinnen können nicht nur Leben retten, es entstehen

in dem Entwicklungsland auch neue, qualifizierte Berufe“, konkretisiert Silva-Bauer.

Ebenso fördert die Stiftung das Projekt „Friedhofskinder auf den Philippinen“. „Dort ‚wohnen‘ ganze Familien auf Friedhöfen. Sie spannen Tücher und Abdeckplanen zwi-

4,3 Millionen Euro bislang zur Verfügung gestellt

■ In den vergangenen 20 Jahren hat die Georg Kraus Stiftung (GKS) **161 Entwicklungsprojekte** gefördert. Mehr als **4,3 Millionen Euro Fördermittel** wurden bislang zur Verfügung gestellt.

■ In soziale Projekte in Hagen flossen im letzten Jahr **15 000 Euro**. Das Büro der Stiftung sitzt in Haspe in der **Kölner Straße 5**.

„Wir helfen Mädchen, denn sie sind doppelt belastet.“

Erich G. Fritz, Vorstandsvorsitzender der Georg Kraus Stiftung (GKS) mit Sitz in Haspe

schen den Gruften und hausen dort unter fürchterlichen Bedingungen“, führt Silva-Bauer aus.

Einige Male hat der Reiseveranstalter Wikingen in Hagen schon einen großen Wandermarathon ausgerichtet; der Erlös fließt ebenfalls in Entwicklungsprojekte.

Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Erich G. Fritz und Büroleiterin Cristina Silva-Braun präsentieren den Jahresbericht 2016.

